

## Hanna Gerhard-Lüthi, Brittnau

### 21. Juli 1931 bis 28. November 2017



Geboren am 21. Juli 1931, wurde aus ihr eine Bäuerin in Leib und Leben. Den Keim dazu legte schon die Kindheit auf der väterlichen „Höfliweid“ in Schlossrued. Dort bekam sie mit, wie aus der Saat die Ernte wächst und durfte den Vater nach Aarau begleiten, wenn er mit Ross und Wagen einen Teil des Ertrages aus frischen Früchten, Kartoffeln, Gemüse und Eiern an eine treue Kundschaft lieferte. Im Herbst durfte Hanna dabei sein, wenn Vater jeweils auf dem Hasliberg junges Vieh für den Stall daheim kaufte. Die Schule besuchte sie in Schlossrued und musste dabei hin und zurück bei jedem Wetter zu Fuss je drei Kilometer zurücklegen. Nach der Konfirmation an Ostern 1947 in Schöftland, diente sie als Haushaltshilfe in Staffelbach, Schöftland, Rapperswil, Aarau, Wengen und ab 195? in Brittnau beim Posthalter-Ehepaar Marie und Oskar Wüest zuunterst in der Strählgasse. Unweit davon lag der stattliche Hofe des jungen und ledigen Bauern Armin Gerhard.

Ihm entging die ebenso arbeitsame wie hübsche Hanna nicht und als er erfuhr, dass sie eine Bauerntochter ist, war ein Anbindungspunkt geknüpft, aus dem Liebe und am 21. Juli 1956, dem 25. Geburtstag von Hanna, die Heirat in der reformierten Kirche Willisau entspross. Hanna konnte sich rasch in das Hofleben an der Wigger 59 integrieren. 1959 wurde der neue Stall auf der Südseite erbaut und im gleichen Jahr heiratete auch die Schwester Marie in Brittnau. 1960 war Hanna als Mitglied der Trachtengruppe dabei, als diese Ende August 1960 die Girlanden zum Schmuck des neuen Geläutes für die Kirche band. Am 3. September hielten die vier Glocken mit Ross und Wagen feierlich Einzug, empfangen von einer Festgemeinde, wie es seither keine mehr in Brittnau gab.

Im Lauf der Zeit vergrösserte sich die Familie um vier Knaben: Christian, Armin, Werner und Kurt. Der älteste wurde Maurer, der zweite Käser, der dritte Bauer und der vierte Landschaftsgärtner. Das Familienglück erhielt einen jähen Rückschlag, als anfangs April 1969 Hannis Ehemann wegen einer Hirnhautentzündung in das Kantonsspital Aarau eingeliefert werden musste. Lange 26 Wochen dauerte die Leidenszeit, bis der vierfache Vater im Oktober seiner Krankheit erlag. Es muss für Hanni eine schwere Zeit gewesen sein, allein die Verpflichtungen als Mutter und Bäuerin auf einem Hof zu erfüllen. Für den Betrieb sprang ein 22-jähriger Jungbauer aus Mägenwil ein. Er führte den Hof bis im Frühling 1973 weiter. Die grosse Belastung durch die viele Arbeit zwangen Hanni im Frühling 1973 zur Aufgabe des Betriebes. Es war ein schwerer Entscheid, für Hanni begann ein ganz neuer Lebensabschnitt. Die Söhne traten nacheinander aus der Schule aus, begannen die Lehre, rückten in die Rekrutenschule ein, heirateten und gründeten selber eine Familie. Hanni fand eine neue Rolle als Hüterin der Grosskinder und unterstützte kranke und alte Leute im Haushalt. Zudem verschafften ihr die mehrfachen Überschwemmungen der Liegenschaft zwischen Wigger und Mühletych immer wieder Arbeit. Ein grosses Erlebnis war für sie 1985 die Reise nach Kanada zum Besuch des Sohnes Werner, der dort auf einer grossen Getreidefarm arbeitete und ab 1987 auf dem väterlichen Hof wieder den Betrieb aufnahm. Freude bereiteten der Verstorbenen auch die Reisen mit der Trachtengruppe, der Käse-eigenossenschaft, dem Frauenverein, den Landfrauen und der Altersausflug. Leider hinterliess die Arbeit in Haus, Garten und Hof mit zunehmendem Alter auch ihre Spuren, Spitalpflege und Erholung in Kur-aufenthalten schränkten die Freude am Werken ein. Im Herbst 2016 musste Hanna Gerhard-Lüthi die eigene Haushaltung aufgeben und in

das Pflegeheim Sennhof ziehen. Dort fand sie ein neues Zuhause und gute Pflege. Ihr letztes Lebensjahr begann bei relativer guter Gesundheit. Am 17. November 2017 musste sie sich einer Handoperation unterziehen und kehrte nach drei Tagen wieder auf den Sennhof zurück. Danach fehlte ihr aber die Kraft, um das Bett zu verlassen. Am 28. November durfte sie befreit von irdischen Lasten ruhig und friedlich einschlafen. Am Trauergottesdienst gedachten die vier Söhne der Erinnerungen, die in ihnen von der Mutter weiterleben werden.

*Kurt Buchmüller, Brittnau*